

Akten über Martin Martini

Autor(en): **Zemp, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **8 (1906)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Akten über Martin Martini.

Zusammengestellt von *J. Zemp.**)

1. 1592. Samstags vor Thomae (16. Dez.).
M. g. H. Schuldtheis vnd die Rääth vff hütt versampt.
Vff hütt hand M. g. H. Martin Martin den Goldschmiden vß den pündten pürtig zum Hindersäßen angenommen; soll bis nächstkünftigt Liechtmeß sin Mannrecht, Vdel vnd Bürgschafft stellen vnnd XX gl. zu ynzug zallen, wo nitt, widerumb dahin strychen, dahaar Er kommen.
Luzerner Ratsprotokoll XLIII 221 b.
2. 1593. Mittwochen vor S. Petters Stulfyr (21. Febr.).
M. g. H. Schultheis vnd die Rääth vff hütt versampt.
Zwüschen Martin Martin dem Goldschmid vnd siner frowen 1, Sodann Jacoben Stoffel Stubenknecht zun Gerwern 2.
Ist erkennt, das es by der bekandnuß am Stattgericht ergangen blyben vnd Inen allersyts angezeigt werden, sy rüewig syent.
Luzerner Ratsprotokoll XLIII, fol. 259 b.
3. 1594. Joh. Evang. (27. Dez.)
Rodel vnd Inuentarium M. G. H. der Statt Lucern. Silbergeschirre, fol. 9 b.
Ein Silberin Schälelin gar schon vnd mit Kostlicher getriebner arbeit gemacht, gab Martin Martin der goldschmid als Er zum Burger angenommen vff Joannis Evangelistae A^o 1593.
Ebenso Inventar von 1637.
4. 1595. Zinstags nach Johannis Baptistae (24. Juni).
M. G. H. Schuldtheis und die Rääth vff hütt versampt.
Zwüschen M. Hanns Heinrich Wägman dem Maaler 1, Sodann M. Martin Martin dem goldschmid 2.
Ist nach verhörung der kundtschafft erkennt das M. Hanns Heinrich Wegmann sich erlich vnd wol verantwort haben, vnd Martin Ime abtragen sinen Erlittenen Kosten. Hiemit Ime durch Min Herr Schuldtheißen redlich abgewüsch vnd angezeigt werden, Er rüewig sye, dann sonsten M. G. H. Ime widerum dahin schiken, dahaar Er kommen, vnd Er sich hiemit deß Maalens gantzlichen müeißigen vnd sich sines handtwerchs benüegen und behelffen, M. Wägman aber mit dem Glaßmalen fürfaren.
Luzerner Ratsprotokoll XLIV, fol. 288.
5. 1595, 20. Juli.
Den strengen edlen fromen eruesten fürsichten ersamen wysen Schultheissen und Rhat der Statt Lucern, unnsern gethrüwen lieben alten Eydtgnossen mittburger und woluerthruweten Brudern zehanden.
Unser fründtlich gruss unnd willig dienst sampt was wir eren liebs unnd güts vermögend züuor, streng eruest fromen fürsichtig ersam wys, insonders gut fründ gethrüw lieb alt Eydtgnossen mitburger und woluerthruwete bruder, wir habend uwer schryben empfangen, und ablesend verstanden daz ihr bezügend der üwer Maler, Hans Heinrich Wegmann sye sines handtwerks ein berichter erfarnen meyster, wellichs uns wol benügt, und dankend üch dess fründtlichen, diewyl aber Marti Martini so unnder uch gesessen, sich auch by uns für ein Maler usgeben, etwas unwarhaftiger worten über gedachten Meyster

*) Die Mitteilung der Texte verdanken wir zu einem großen Teile der Gefälligkeit folgender Mitarbeiter. Staatsarchivar Dr. Th. von Liebenau in Luzern (Nr. 1-10, 14-19); Staatsarchivar J. Schneuwly in Freiburg (Nr. 20-26, 28-31, 33-34); Staatsarchivar Prof. Dr. H. Türlin in Bern (Nr. 11); Prof. Türlin hatte auch die Freundlichkeit, unsere Abschrift von Nr. 12-13 zu kollationieren und die photographische Aufnahme für Fig. 45 zu besorgen.

Wegman usgossen, wellich jme Wegman unlydenlich, so hatt er desse zügknuss unnd Kündtschafft von uns begert, welliche wir jme gütiglich hiemit gebend, in krafft diss brieffs.

Erstlich hatt Marti Martin anzeigt wir söllend für uns lügen wir habend ein verding dem Wegman than, der doch des malens nit bericht, er male wol schön habe aber kein bestand, sonder verderbe und falle ab, hab auch keine gerecht farben, Zû dem hab er nützet mer von üch zemalen, wyl er üch vil gemalet wellichs alles verdorben, das welle er dem Wegman under das angesicht sagen, unnd so er von disem verding gewüst, welte er fürschriften üch bracht haben dass wir hettend sehen können Welcher des malens bas bericht sye, Dis habend wir üch uff sin pitt hin nit unbericht lassen wellen, thund üch hiemit Gott unnd Mariae bevelchen geben den 20. Julij Anno 1595.

Rath und gemeind zu Baar.

6. 1598. Donstags vor Vnser lieben Frawen Himmelfart war Nünen gericht (10. August).

Zwüschen M. Martin Martin, Sodann Casparn Mattler Ist erkennt, wyl sy sich der reden halb fründtlich vertragen, so lassents M. g. H. daby verblyben. Doch soll M. Martin V \bar{n} baar bezalen.

Luzerner Neuner Gerichtsprotokoll N. IV, fol. 204.

7. 1600. Montags vor Sanct Hilarytag (7. Januar).

M. G. H. Schulltheiß vnd die Rhät vff hüt versampt.

Vff hütt habent M. G. H. die Prastin vnd M. Martin Martins hußfrawen wegen ynzühens verwisener lütten vnd vnerlichen kupplens auch verwisen.

Luzern, Ratsprotokoll XLVII, fol. 9.

8. 1600. Sambstags vor Oculi (22. Februar).

M. g. H. Statthalter vnd die Rhät vff hütt versampt.

Zwüschen M. Martin Martin 1 Sodann M. Lienhardt Tanner vnd M. Hansy Heinrich Wägman 2.

Ist erkent, diewyl M. g. H. nit finden könnent, daß weder M. Lienhardt, noch M. Hanß Heinrich (Wägmann) vtzit fürbringen können, dardurch sy söltent zügig zu dem huß haben, so sölle daß erkouffte huß M. Martin verblyben.

Luzern, Rathsprötokoll XLVII, fol. 49 b.

9. 1600. 9 März.

Den fromen, fürsichtigen ersamen wysen Schultheis unnd Rhat der statt Lucern unnsern insonders gutten fründen getrüwen lieben allten Eydtgnossen Mittburgern unnd wolverthruwten Brüedern,

Unnsere fründtlich willig dienst sampt was wir ehern liebs unnd gutts vermögent zuvor, fromm fürsichtig ersamm wys, insonders gutt fründ, gethrüw lieb allt Eydtgnossen mitburger unnd wolverthruwte brüeder M. Marti Martine der goldschmidt üwer burger hatt mitt unnsern gardin dem vogt Werro etlicher silbernen brustbildern halb die er Martini zu fertigen uber sich genommen zwo underschidliche pactungen getroffen, unnd wie im ersten verding aller costen und syn arbeit etlicher wuchen umb sonst und unnütz gsyn, ouch von nüwem müssen verschmoltzen werden, unnd sie abermaln andere pactungen beredt, mitt wellichen gedingen er das ein bild einzig vollenden sollt, daran er glychwill ein anfang, aber doch unvollkhommen und zum theil ouch unnütz gethan, Unnd uff solches verding ein gutten theil gelts empfangen, über das für ine alhie an underschidlichen orten versprochen ist, würt uns geclagt, das er unerloubt darvon getzogen die arbeit verlassen by vilen erlichen lüten, umb zerung und gelychen uber das so versprochen worden, schulden ufftriben Unnd an statt er syn fäler erkennen, und synen Borgern begegnen sollt hatt er durch zwyfaches schryben an unns und den vogt Werro gar unlydenliche unnd ehrverletzliche scheltwort usgan lassen, alls das der vogt (der sich billicher zu clagen hette) jme, sinem wyb und Kinden die narung vor dem mul abschnyden, die hutt ab den oren ziechen, und jne mitt wyb und Kinden uff die gassen jn usserste armutt an bettelstab richten wölle, ja er gebe die unwarheit für, begere jne umb das syn zubringen, und vergelte jme

böses umb guts, dartzu er ouch unsere statt jn gemein unschuldiger wys anzücht, als daz die statt Fryburg jm mer dan hundert Kronen schade, wyll er aber (das unns bewütss) durch niemanden beschädiget worden, alls das jn syn selbs unbehutsame trunckhenheit gehindert unnd dise obangeregte schryben unnserm Burgern an ehernen verwyslich und nachtheillig syndt, Item das syne Borger denen er pflichtig und zuthund ist, umb jren ussstand recht anruffen, als gelenkt an üch unser G. L. A. E. M. U. W. B. unser fründtlich pitten und begeren, das jr zu stüwr und fürderung des rechtens, benanten M. Martini dohin vermögend und haltend das er alls einem ehrlichen meister gebürt synen Borgern gnugt-zuthund, unnd den jnhalt synes schrybens zuverantwurten, sich nach quasimodo har jn dise statt verfüge, Das synd wir jn bessern gelegenheiten gegen üch Eidtgnossisch zu erwidern geneigt, unnd thund domit Gott dem Allmechtigen, unnd syner reynen gebärerin üwern wolstandt ernstlich beuolchen. Actum 9. Marty 1600.

Schultheis und Rhat der Statt Fryburg,

Staatsarchiv Luzern; Gleichlautende Abschrift (mit Weglassung von Anrede und Unterschrift): Staatsarchiv Freiburg, Missivenbuch nr. 35 (1594—1602), fol. 407 v.

10. 1600. 18. April.

Den fromen fürsichtigen ersamen wysen Schultheissen unnd Rhatt der Statt Lucern unnsern besonders gutten fründen, getrüwen lieben alten Eidtgnossen mitburgern unnd wollvertrüwten brüdern.

Unnsere fründtlich willig dienst, sampt was wir ehernen liebs unnd guts vermögend zuvor, from, fürsichtig ersam wys, insonders gutt fründt getrüw lieb allt eydtgnossen, mittburger unnd wollvertrüwte brüder,

Uff anruffen unnser burgers Frantzen Werros, haben wir üch den 9. verschinnen mertzens M. Martini des goldschmidts halber schriftlich ersucht, Ir wölltend jne zue ablegung des ehretzlichen schmachschrybens oder zu erwarung syner geschriff nach quasimodo hiehar vermögen, domitt er ouch andern wöllichen er zuthund ist, mitt schuldiger zalung begegnete, wyll nun dasselbig nitt beschechen, ungeacht er darumb insonderheit begrüsset unnd ermant worden, Jetz aber unnser schulmeister Johann Fridolin Luthenschlager trager dis, der jne M. Martini, sampt synem diener an syner kost erhalten, syner bezalung nitt langer entberen mag, unnd desswegen syn reis jn üwere statt fürgenommen, so gelangt unser fründ- unnd nachpürlich gesinnen an üch U. g. l. A. E. M. U. W. B. Ir wollend jme Luthenschlager zü dem was jme von rechts wegen gebürt, günstige oberkheitliche hilff unnd handreichung thun, das er von synem schuldneren unverlengt usgricht, unnd vernügt werde, dessglychen wyll benenter vogt Werro die zügelegte verwysliche schmacheden, zü bewarung syner ehernen nitt erligen, noch ungerechtfertiget khan verblyben lassen, so pittend wir üch nochmaln, das Ir zu fürsich der lieben gerechtigkeit, benenten Meister Martini, har in unsere statt zum rechten vermögen wollend, sich über des unnsere klag zu verantwurten [unnd das er durch trageren diß Im widerheimkören synes vorhabens bericht werde¹⁾]. Sonst fals er jme nitt begegnete, vermeinte er nach des handwerchs ordnungen andere mittel für zunehmen. Die wir jme noch diss mals abgewort, unnd mitt grossem verdruss hören werden, das der glychen unnfründtlicheit zwüschen üwern unnd unnsern Burgern fürgenommen werden sollt, besonders wan sonst andere füglichere mittel zu jrer versünung übrig unnd vorhanden syndt. Gott unnd syn werde mutter pittende, üch jn bestandigem wolstandt jeder zyt zu erhalten. Anno 18. Aprilis 1600.

Schulttheiss unnd Rhat der statt Fryburg.

Original im Staatsarchiv Luzern: Abschrift (ohne Anrede und Unterschrift) Staatsarchiv Freiburg, Missivenbuch Nr. 35, fol. 411 r.

11. 1601. 28. Januar.

Zedell ann Seckelmeyster Ougspurger vnndt Venner Willending Söllend mit dem Künstler vonn Lucern überkhommen, was er vonn abcontrefactor diser Statt nemmen wölle vnndt synes bscheidts vnnd Ires verrichtens m. hⁿ. verständigen.

Ratsmanual Bern N. 1/44.

¹⁾ Missivenbuch Freiburg.

12. 1601, 13 März.

Inn sunders günstiger min gethrüwer lieber M. Hanns Dürig ich las eüch wüsen das ich ein grossen lust han zu der stadt Bern ze machen Dan es mus gar lustig werden, das es solche Arbet schöner nicht gesechen mocht werden. mit der Hilff gottes. Vnd aber ist mir nit möglich minder ze nemen dan wie [in] hie nach folgenden zweyen Arthicklen namlich erstlich vmb anderhalb hundert Duckhenduner vnd alen kosten darzu was es bis es mag gethruck werden.

Wann aber die zweyhundert duckhenduner ist, so wil ich in alle mine kosten machen bis ich die Stadt der Oberkeit kan mit lust vnd freüdt über andworden Sampt dem khau-pfernn vnd alle zit Oder in (?) welcher Arthickel man begerdt zu geben, So ist ein ver-sprechen wan ich die arbet vber andworden alls so ein gelumminerdt statt vnd schon in gefasset vnd gemalet Ramen mit Kombartomentum vnd Rollwer daran vmben Die ich der Oberkeit pressendieren vnndt darnach auch darzu 40 exsumplari wyss.

Alls so wurden ich Halden in den Obgemelden zweyen arthickien vnd kan nit an-derst möglich im minderm geldt oder kosten dan wie obgemeldt in zweyen arthicklen etc. Der halben ist min fründlich bitten an eüch IR welend mir wider zu schriben Ob die Hoche wysse Obe[r]keit welend machen lon Oder nit oder inn welchen arthicklen Sy welend machen lon etc. So schriben mir zu angenz, So weyss mich zu halden wan i[c]h hie f rdig bin So wey ich wo ich Hin keren. Hie schicken ich eüch auch das muster vff babir die grösse vnd wide der statt Darin verzeichnet das Ihr künend anzeigen der Oberkeit Hie mit befil ich eüch in schutz vnd schirm gottes vnd lasen mich in gutter gethrüwer diener befohlen sin, es Sol Ewer schaden nit sin

Dadun inil ') des monetz 13 mertz 1601

E. W. D.

M. Marti Martini

goldschmidt ietzundz in friburg.

An dem Erbarn vnd Wolge-| Achten vnd kunstericher fromen Meyster Hanns Dürig Werchmeister in der loblichen Statt Bernn überandworden meinen insunders gethrüwer güner etc. Bern.

Staatsarchiv Bern. Unnütze Papiere Bd. 18. V, 2.

13. 1601. 18. März (a. St.)

Mr. Marti Martini goldschmid Jetzo zu Fryburg. Ist Mr. Hans Thüring beuelch gäben sich gan Fryburg zu Ime zeuerfügen, wägen das er begärt die Statt Bern In Kupffer zeschnyden, mit Ime abzereden, was er minder dann die 200 ducaturen (so er begärt) neimen welle, ouch Ime anzeige dz Ir gn ³⁾ das kupffer bhaltten wellind, ouch Ime nit mer dann by einem totzen exemplar lassen. Desswägen mit Ime abzereden vnd zeüber-kommen vff gefallen Ir gn. was er nemmen vnd söllichs alles In sinem costen machen vnd sich selbs verzeren welle, damit Er Ir gn. desselben berichte

Bern. Staatsarchiv, Venner-Manual, Bd. IV b, pag 27.

14. 1601. 14. Dez.

Uff andingen M. G. H. unnd gebott h. Rhaatsrichters Laurentz Wirtzen, ist folgende Khundtschafft yngenomen antreffende M. Martin Martin den Goldtschmidt, 14. Dez. 1601.

M. Johannes Eglin der guldinschryber bezügt by synem eydt, Vor jaren alls M Martin sich hie setzen wöllen, habe er jnne ein zytt lang an tisch ghan. Unnd alls ime domalen syn husfrauw gestorben gsin, habe er sich umb ein andere umbsehen wöllen, unnd umb M. Baschi Seilers dochter anhalten und werben lassen, die ime auch inn bysyn syn zügen zur Ee ver-sprochen worden, daruff auch er Baschi Seiler ime M. Martin ettwas gellts geben, dass er

) In Eile.

3) Ir gn = Ihr Gnaden.

könne syn udel unnd Bürgschafft zu Chur reichen, damit er von M. G. H. angenommen werde, Unnd ob wol M. Martin versprochen fürderlichen dahin zeziehen, habe ers doch immer dar uff zogen, unnd uff ein zytt inne zügen angesprochen, er sölle jme nur ein söllichen Bürgschafft unnd Udelbrieff machen, er wüsse das Churer sigel wol, das wölle er stechen unnd dann uff den brieff trucken, darab er züg sich hefftig entsetzt, unnd ime M. Martin stark darumb zugeredt, er sölle sich dessen endtlichen zemüessigen, dann hiemitt möchte er sy beyd inn lyden unnd beyd inn gefar lybs und gutts bringen, Daruff M. Martin sich widerumb bedacht gan Chur zeziehen unnd weyl M. Baschi Seiler ime auch stark angehallten, sye er letztlich wegzogen, unnd im abscheiden habe er etliches silber, das ime eerlich lütt geben dāgen klöben unnd messer zwingen darus ze machen, zesaīen gschmeltz an ein klotzen, der vast ein spann lang gsin, den habe er mit sich hinweg genommen, syent da allwegen die eerenlütt deren das silber gsin, ime zügen nachgeloffen, und vermeint er habe es hinder jme, darumb er verursacht worden ime M. Martin darumb zu ze schryben der ime schlechten bescheidt geben, wie er sich so letz gstelle, es sye doch nur schlecht silber unnd sye er M. Martin domalen 2 jar ussgebliben, unnd sich dar zwüschen zu Chur anderst mit der frowen die er jetzt hatt vereelichet.

M. Caspar Futter der münztmeister bezügt, vor jaren alls er zu Chur inn der münzt gedienet, unnd M. Martin auch domalen da gsin, habe die statt syn M. Martins schweher, der ein allter betagter man gsin, erloubt haller ze münzten, dar zu dann er M. Martin die stempffel geschnitten, unnd sye er inn einem sonderbaren hus an der münzt ze hus gsin, Unnd diewyl man etwan zū unzytten etwas klopfen gehört, sye der münztmeister mit synem brüder, einest inn M. Martins hus gangen da habent sy inne gefunden unnd bezogen, das er hinder dem offen, der ha leren inn bly gstempft, Darumb der münztmeister ime rhatlich abgewüsch, doch nit wytter usgebracht, die that habe zwar er züg selbs nit gesehen sonder also von dem münztmeister zu Chur unnd synem bruder gehört,

15. 1601. 14. Dezember. Luzern, Staatsarchiv.

Anno 1601 vff Montag vor Thomae ist Barbara von Wyl, M. Martin Martins, deß Goldtschmidts eheliche Hußfrow, argwons halb dz sy leyder sich mit jrem Bruder sollte in vnzucht vergriffen haben in M. G. H. gfangenschaft kommen vnd vff fürhalten H. Rhatsrichters nachfolgenden bscheid gāben.

Sie bestreitet Blutschande getrieben zu haben, dagegen gesteht sie viermaligen Ehebruch mit Meister Oßwald Strycher, dem Goldschmid zu, der sie verführte, „als Ir Eeman zu Fryburg gsin“. Dieser hatte ihr versprochen: „dz Er Irem Eeman die schuld, so Er Ime sölle, nachlaßen vnd schänken wölle“, wenn sie mit ihm den Ehebruch fortsetze.

Sie bat um Gnade, „Iro gegen Irem Eeman in gnaden scheyden vnd von Irer kleinen Kinden wāgen verschonen“.

Luzern, Turmbuch XI, 108 b–109.

16. 1601. Zinstags vor Sant Thomastag (15. Dez.).

M. G. H. Schulltheiß vnd die Rhät vff hütt versampt.

Vff hütt habent M. G. H. Iren Burger M. Martin Martyn den goldtschmid für sich stellen lassen, vnd ime fürgehallten etliche Artikel vnd fāler, wie dann syn hußfraw auch von argwāniger böser sachen wegen in gefengknus komen, vnd daruff sich erkent, daß er M. Martin Martyn mit wyb vnd kinden bis zu vßgang diß Monats M. g. H. Statt vnd Land rumen vnd nit mer daryn kommen sonst werden M. G. H. zu ime gryffen vnd syn verdienten lohn geben lassen. Es soll ime auch kein Schulltheiß noch Amptsman meer für helffen ze bitten.

Luzern, Ratsprotokoll XLVII, fol. 394.

17. 1601. (16. Dez.)

Dem edlen, fromen, fursichtigen, wysen herren Schultheisen und eim ersamen für sichtigen wysen rahtt der loblichen statt Lucern.

Ich armer diener Marttin Martini goldschmid, will mine hochgeachten etlen ehernen vesten fromen fürsichtigen wysen herren Schulttheissen und den ersammen fürsichtigen wysen ratt, minen in sunders günstige und getröyen fromme gnedige herren ab danken und gnoden uff das allerhöchst als man danken kan, umb die gnaden das ich wol erkönnen

kan, das mine obgemelte gnedige herren und oberkeid mir guod hand erzeigt ietz und iederzytt, bedanken ich üch uff das allerhöchst.

Und bitten ich üch obgemelten mine gnedige herren ihr wellent min manrechts brieff und bürgs brieff uss gnaden widerumb mitteilen, so ich üch minen gnedigen herren und vätteren uff gleitt han, do mit wo ich in ein andere oberkeitt möch gefürdaret werden könnte uff legen.

Dem noh uss minen gnedigen herren befehl, bin ich gefrogt worden wie hoch ich setze die kupfer zu der stat Lucern sampt der ttruckerig. So han ich dar uff antwort gäben das die kupferen und ttruckerig darzû umb die — 30 — Kronen werdt ist, ich wetz auch darab lösen.

Und aber ich priesentieren die sachen minen obgemelten gnedigen oberkeitt, Wan mir schon nitz darvon wirdt, so bin ich gar woll zû friden, van mir aber etthwas dar für gäben wirdt so wer es minen klinen kinden ain almusen. Hie mit befehlen ich die fromme fürsichtige wyse oberkeitt der loblichen stat Lucern in sutz und schirm des allermächtigeste wahrhaftigster gott, allerseligster dryfaltigkeit und die wirttigste Mutter Gottes Maria gnaden amen.

Nitt destoweniger ob ich schon in andaren Landen bin, mine obgemelten gnädigen oberkeit ethvan könnte dienen mit minem armen dienst, so iederzit williglich by mir erfunden werden.

Noch ein große bitt han ich an mine erstlich genampte gnädege oberkeitt zû bitten umb ein kleine fürbitt, an das land Uri, das mich die oberkeitt zu Uri so lang platz lasen, bis noch Osteren, bys das es warm wirdt alda arbeiten lassen, als dan wil ich mit minen kleinen kinden witter ziechen, wo Gott uns hin hilft. Luzern, Staatsarchiv.

18. 1602. (31. August).

Dem frommen, fürsichtigen, ehrsammen undt wysen Schultheissen undt Rath der statt Lucern, unsere insonders guten fründen gethrüwen lieben alten Eydtnossen, Mithlandtlüten undt woll vertrauften brüedern.

Unser fründtlich willig dienst, sampt was wir ehren liebs undt güts vermögent zuvor fromb fürsichtig, ehksam wys, insonders guth fründt gethrüw, lieb, alt Eydtnossen mithlandtleuth undt woll vertrauhte brueder, Wir habent euwer schryben wegen des euwern burgers, Meister Osswald Strychers, des goldschmidts wider Martin Marty von Chur, so sich jezunder allhie befindt, antreffende ein summa gelts, ouch etwas ehrruerigen worten ablesendt verstanden sölches uff hüt dato dem gesagten Marti in bywesen des euwern M. Osswaldts anwalten zeiger dis fürgehalten, Wyll undt aber er der ansprach nit bekanntlich, und vermeint wan gesagter Mr. Oswaldt persönlichen sich allhie stelle jnne gnugsam ze berechnen undt by zebringen er jn führung undt uffrichtung gesagter suma geirrt habe ect. mit vil anderen wyttleuffigkeiten unnöt allhie inzufueren, als die zeiger dis so bygewont der lenge nach weis zeberichten, Wan nun wir dem euwern wie ouch mengklichenn zû dem sinen rechtlichen ze verhelffen geneigt sindt, aber die sachen obgemelter gestalt beschaffen dass wir erkantnuss darumb ze thun nit ylen können so habent wir doch ze fürderung der sach beiden dem ansprecher, (. dessen gegenwart undt bywäsen nottwendig) undt gesagtem Marti, tag uff jetz nechstkommenden mitwuchen so dan sin würdt, den 4. Septembris vor uns mit Irer habenden rechtsame zeerschynen undt schlusslicher urthell zegewarten, fuegent euch hienebet ouch zeuernennen, das gemelter Marti nit unser jnsäss, noch angenomner bysess ist, sonder allein gastswys uff erlobtnuss allhie gewesen dessen gebeben zyll, undt termin uff jez nechst künftigen donstag sich endet, undt er ferners züchen würdt muessen, diss wir euch unbericht nit lassen wellen, damit sich der ewer M. Osswaldt, in usblichung nit selbsten verkürze, undt jme ferner nachzetretten habe, Demnach so langt abermalen unser ganz fründt bruederlich undt eidtgenossisch begern an euch, Ir zu unserem angefangnen kilhenbuw den unsern zieglern by den euwern leimb zu kouffen ect.

den letschten Augst Anno 1602.

Statthalter undt Rath zu Uri.

Luzern, Staatsarchiv.

19. 1602. (1. Sept.).

Ann die gestrenge edlen erenuesten fromen fürsichtigen ersamen und wyssen herren herr schultheissen und ein ersame hochgeachte frommen fürsichtigen wyssen Rhadt der widt berümpften statt Lucern ze handten.

Strenge edlen ehrenuesten frommen fürsichtige unnd hochgeachten ersame wyssen herren schultheissen sampt einen hochgeachten fromen fürsichtigen ersamen wyssen Rhatt der löblichen stadt Lucern, meine alde gethrüwe gnädigen herren vättern : es ist mein aller höchste und demüetige bitt mitt weineten augen durch des allmechtigsten und grechtigsten herrn und Gott allerheyligiste dreyfaltigkeit wilen, unnd durch die würdigste und allerheiligste Mutter Gottes wilen : welendt mitt geduldt und gnädigklich verhören unser warhaftigen klag unnd meinig, das uns so gar unbilich geschickt, ich habe obgemelden hochernampte wyse oberkeidt noch nie recht bricht, unnd jr hoch ernampte w. oberkeit, den rächt war bricht nit handt kan, der Oswaldt kann so wol schwetzen unnd doch kein warheitt in jme ist, er kan euch mine herrn für malen und angeben als wentt so wer, unnd doch nit ein einsige wordt war ist, was er rhedt, der halben ist ime nütt zu glauben. So sagen wir die ganze warheit das er uns schandtlich und unbilich thutt an klage unnd verklagt hatt der gottlöse man Oswaldt . es wer wol zwölff bögen fol zeschriben es würdts von sich selbs mitt der zitt finden was für ein kerlich er ist. Der allmechtig warhaftiger Gott, wird nit lang mer mögen zu sechen sine buben stukj, hette ich gewüst da ich in der löblichen statt Lucern were gsin ich wett jme bezaldt han, das er wol geschwigen hette und nüt mer falschlich verklagt hette, so hab ich noch nie gewüst alles, wie ich ietzunder weys laider das es Gott erbarme, es ist nitt gnüg gsin das er umb hus und heim bracht hat ungebürlicher wys, mit ful listiger worden, uns in eelendt mit kleinen kindlen gethriben, Das Gott klagt sig sunder hatt das meinig auch pschissen, mit sinen fulen schandtlichen gottlösen schelmen worden gethrüwt und bezeügt und es wird sich schiken. ich wil sechen wie der sachen zthun ist, es nimpt mich gross wunder wie daz der gottloser dörffe mir noch mer geldt heuschen, und er umb das mein unbillicher wyss bracht hadt und noch darzû umb das meinig pschissen hatt, und darnach noch umb das leben welen bringen und umb schuldthigklich . Der halben hatt er recht gethann das er das geldt noch geheuset hatt, hette er nie geheuset, so hette ich noch nie gewüst . Derhalben sol er selbs komen, und mich heimsuchen wo ich bürdig bin in den püntten Da wil ich jne bezalen nach dem er verdienet hat an unns ect. es ist gutt ich habe schöne hilf und soll es 2 dusend gl. kosten, darum ich mit weyb und kindt | heim ziehen wil uff der stundt. Es nimpt mich gros wunder und alle weldt, das män min frauw in gezogen hatt, und den Oswaldt nicht, hätt man zemen gethonn am folderseil so hett man glich gsehen wer war hette, aber es ged über die mitern (sic) staffen allein uss . das gott klagt sige und aber ich will ein wysenheit han was ich für ein frauwen habe, der halb ist min grosten demüetigist bitten jr hoche E. F. G. u. H. welet den Oswaldt gen Zürich wysen, min frauw muss auch dar, so müssen alle dry in legen, und sechen wer schuldthig ist ich wil ein solig frauwen nit han . Demnach so wird ich auch sechen, was der müntz meister uff mich gereht hatt ich hab schön gutte bescheidt von Kur . Gott sie lob . ich hab mich gehalten zu Chur . das ich wider dar darff . widers ich auch sechen wil, was der schulmeister auch bessere antwortt gebe .

Hiemit pitten wir den almechtigen Gott und allerheiligste dreyfaltigkeit schutz und schirm wel euch hoch ernamte frome wyse herrn verlichen wysheit durch den heiligen geist uff das sy das recht und das bös mögen erkennen, und nach grächtigkeit ein lange zitt regiern, nach gottlichen wilen leben, und nach disen leben die ewige fräudt und seligkeit erlangen am dadem 1602 ja ersten tag Sebtemer.

jeder zitt ewer diener

M Marti Martini
Goldtschmidt.

Luzern, Staatsarchiv.

20. 1606. (20. Juni).

Sitzung des täglichen Rats von Freiburg.

Steffan Philot, Müntzmeister und Trucker, memorirt die Guttaten so er von minen gnädigen Herren empfangen, mit dem verehreten Burgrechten vertronen Müntzmeister ampt und anderer Gestalt, hat er, zu erkanntnuss schuldiger Danckbarkeit, nachtrachtet, das er die Statt representirte, wie er sie dan süberlich gefasset, fürgestellt, und noch einem jedenn sonderbarlich ein Copy geben wyll, mit pitt solches zu Gnaden uffzunehmen, begert nitt das myn gnädig Herren dardurch in einichen Kosten fallen sollend. Min gnädigen Herren nemends mitt Danck uff, werden es in begebner Gelegenheit erwidern und vergelten, und über den gutten willen, hatt Herr Seckelmeister Gewalt und Bevelch, mit Herren Techtermann (Wilhelm), ein Verehrung zu schöpfen, und zu widerbringen, ouch synem Diener.

Ratsmanual N. 157.

21. 1606. (21. Juni).

Sitzung des großen Rats von Freiburg.

Burger.

Martinus Martini ein kunstricher Meister und Sculptor ouch ein Goldschmiedt und Pitschiergraber wart in die Statt angenommen und so viel das Niederlassgelt berürt, fry yngesetzt.

Freiburg, Ratsmanual N. 157.

22. 1606. (23. Juni)

Martinus Martini, uss den Pündten, ein Goldschmidt fry ingesetzt, sowoll miner gnädigen Herren alls der Venner, wie ouch des Züghuses halb.

Freiburg, Auszug aus dem Rodel der sämtlichen Hintersässen N. 6. p. 57 verso.

23. 1606. (3. Nov.).

Sitzung des täglichen Rats von Freiburg.

Martinus Martini der die Stat Fryburg uff Kupfer iedoch in Verlegung des Müntzmeister Phillot gestochen dem soll zu seiner Verehrung . . .¹⁾ werden und wirt man ihm ouch ein Attestation abfordern dan es ist miner gnädigen Herren Meinung das er allein und nit syne Künd empfangen syn sollen.

Freiburg, Ratsmanual N. 157.

24. 1606. (19. Dez.).

Sitzung des täglichen Rats von Freiburg.

Martinus Martini hat das Heimliche Burgrecht erkouft.

Ratsmanual N. 157.

25. 1606. (22. Dez.).

Meister Martinus Martini uss den Pündten, ein goldtschmidt und Kupfferstecher, hat das Burgrecht erkhouft und gesetzt uff syn nüw erkouft huss by der Schall, stosst vor ann die gassen gegen Mittag, oben gegen Nidergang der Sonnen an H. Hansen Fruyos seligen Erben, hinten zu an Niclaus Weck huss, der Graben darzwüschten gegen Mittnacht.

Auszug aus dem großen Bürgerbuch der Stadt Freiburg p. 151.

26. 1606.

Gemein Usgeben.

M. Martin Martini dem Goldschmidt verehrung ussgestochener Statt im Kupffer 30 π .
Auszug aus der Seckelmeisterrechnung Nr. 402.

27. 1606. (17. Dez.).

1606, den 17. (Christmonats) verluth Ratzedels Martti Martini umb die abconter. factur der Statt Fryburg so er minen gn. herren verehret zu einer widerverehrung entricht 6 silberkronen thund 22 π .

Staatsarchiv Bern, Stadtrechnung, II. Hälfte des Jahres 1606.

¹⁾ Die Summe fehlt; es waren 30 π , vergl. Nr. 26.

28. 1607. (7. Dez.).

Sitzung des Täglichen Rats von Freiburg.

Martinus Martini dessen Hussfrau gegen Landvogt von Wiflisburg vertragen worden, als ob sie die Landvogtin mit Worten geschmächten, dannenhar der Landvogt uff besagter Frouwen gütter hinder Wiflisburg ein angriff gethan; wyll aber sie hierin unschuldig und solliche Reden principaliter von einer verleindten Person ussbrochen, begert Provision. Derwegen ist irem ein Fürschriff gan Bern bewilliget, domit irem das Irrig gevolgen möge, dan wo es ein unliquidirte Sach und wil man ihm hierum gut Recht walten lassen. Soll ein Copy irer Supplication darzu gelegt werden. Ratsmanual Nr. 158.

29. 1607. (8. Dez.).

Brief von Freiburg an Bern.

Bern Fürdernuss Martinus Martini.

Unser, etc. Was unser Burger M. Martinus Martini der Goldschmidt und formschnyder, in syner Hussfrouwen Elsbethen Haar namen, pietlich an uns gelanget würt dise syn byverwarte Supplication mittbringen, an die wir uns zu mydung zwyffacher verdrüsslicher erzellung syns Handels berüffend, Allein wyll er uns umb unser fürpittlich Commendation schryben angelangt, so wir ime alls unser Burger nit khönnen noch sollen abschlagen, so stadt unser eydtgenössisch früntlich Gesinnen und Begeren an üch Unser Getreue liebe Eidgnossen Mitburger und Bruder, sydenmal gesagte syn Hussfrouw durch diese ir Schriffte bede den Herren üwern Landvogten zu Wiflisburg wie ouch sin Hussfrouw und ein gantze ehrende Fründtschafft gescholten zu haben bi dem wenigsten mit anredt, und einen sollichen verwissner rätscherin, die sie gegen inen verleydet und verklagt nit zu glauben ist, dem Herrn Landvogt aber und den synigen durch solliche bekhandtnuss ir ehr genugsam bewart und errettet, das er sich dheines verwysens zu endtsetzen, ir wöltend unbeschwärt syn und sowohl thun, das er durch üwer Autoritet und bevelch sich begütigen und versünen lasse, ouch diesen armen gsellen (der sonst leyder erber einer gutten antzahl Kindern nitt anders vermag, dan was er mit syner tagligen Arbeit verdient) durch syner jüngst vermechlete Hussfrouwen Rechtfertigung nitt ir verdeblichen grossen Costen werffe, oder synen Schwager zu Wibilspurg, desshalben ferners ersuche, sonders das gering was iren an Hussrath und Kleidung gebüren mag, unverhindert verfolgen lasse. Falls er sich aber nitt wöllte begütigen und abwysen lassen, und vermeinte syn Klag ordenlich mitt zulässlicher Zügnuss zu bewysen, wüsst Ir das der Klager syn gegentheil nach gemeinen Landrecht allzyt vor sinem ordenlichen Richter ersuchen und furnehmen soll, dohin wöllend Ir in günstiglich wyßen, verprechen wir ime gutt fürderlich Recht zu halten. Darzwüschen aber sydenmal umb derglych unrichtige noch nitt liquidirte Pratensionen einen syn gutt nitt soll verspert noch hinterhalten werden. Pittend wir Uch ir wöllend gegen ermelten uwern Amptsman verschaffen und geben das gemelter Frouwen ir Armatli unverhindert verfolge. Das er bieten wir uns in zutragenden glychenfal und besseren gelegenheit zu erwidern. Hilfe der Allmechtig Gott, etc. Actum den 8. Decembris 1607.

Freiburg, Missivenbuch Nr. 36 p. 656.

30. 1609. (22. Aug.).

Pass für Martin Martini.

Consul et Senator Reipublicae Friburgensis. Certum facimus cum honestus et industrius vir percharus Civis noster Martinus Martini sculptor et aurifer per illustrissimum et excellentissimum Dominum Marchionem de Spinolam de advocatus et condustius sit sub conditionibus inter ipsos conventis, ut artificii sui quaedam opera apud ipsum perficeret ac exequeretur, veniam a nobis ad eandem intentionem instanter exposcens ac licentiam, Quamvis hic nostra in urbe satis superque quod labore ipsi suppeditetur et hic commodam sibi mansionem adeptus sit; ac proinde privilegii jus sibi suisque conservare

optet, nihilominus quia apud eundem Dominum Marchionem ad tempus aliquod majoris momenti appareant commoditates, petiit, ut jure civitatis quo donatus est, retento ac integro, posset vel per annum, aut biennium, aut quoadusque ferret occasio, suis vacare negociis et in alienis versari provinciis. Siquidem igitur libertate qua divina largitate fruimur civibus nostris, libertas prout quisque auram sperat meliorem non denegetur, licet nobis hic gratus esset, siquidem uxori et liberis prospexerit, ut sua in absentia, honeste, alante, sicut asserit eundem tamen nativa libertate frustrare noluimus. Proinde honestae ejusdem petitioni annuentes, in ejus discessum consensimus libenter, testamur eundem civem nostrum quanto tempore apud nos versatus est, semper honeste, pie ac laudabiliter vixisse, ut nulla de ipso conquerendi occasio extiterit. Adeo ut hunc omnibus quos adiverit et quorum ipse implo-raverit summo pere commendemus. Et praecipue eundem illustrem Dominum Marchionem enixe rogamus ut ipsi Martino tanquam Civi nostro percharo, favoris ac benevolentiae suae effectum clementer impertiri dignetur. Nos vicissim pro viribus et oblata occasione quidquid par gratiarum referre proterimus, libentes promptos ac paratos nos semper et ubique praestabimus. In fidem etc. absque praedjudicium. 22 Augusti 1609.

Freiburg, Missivenbuch Nr. 39 p. 99.

31. 1609. (14. Nov.).

Der Rat von Freiburg empfiehlt dem borromäischen Kollegium bezw. dem Ambrogio Fornero, Agent der katholischen Orte in Mailand, die Aufnahme des Pierre Bourgnecht an Stelle des Niklaus Martini, der dort aus Gesundheitsrücksichten nicht lange Zeit verblieben war.

Missivenbuch Nr. 36, p. 868.

32. 1610. (6. Mai).

Als dann M. Jacob Wäber der schlosser burger allhie umb das er sich ver siner zytt unnd rüwlich widerumb über M. ghh. abschlag in frömbde dienst zu begäben von Land zogen, in derselben M ghh. gfangenschaft dieser tagen komen unnd dessen uff hütt durch herren Rhatsrichter ernstlich erduret worden, hatt er anzeigt:

[Er führt zuerst aus, daß er nur wegen seiner mißlichen Vermögensverhältnisse in fremden Dienst gezogen sei, er habe nur die Absicht gehabt, der Garde beizutreten, sei zudem auf entstandenen Kriegslärm sofort heimgeëilt. Dann fährt er fort:]

Item das er Graf Spinola angebotnen dienst und stattliche condition usgeschlagen, den vorgeläßenen eidt nit angenommen mit vermällden das er siner oberkeit verbunden-usserhalb wellcher er sich wytter zü verpflichten nit gsinnet. Item das er den faltsch der stämpfflen der nächsten unnd in angsicht M. Martin des goldtschmidts unnd M. Futers sin graffen besoldeten, geandet, übelgheißten, sy des diensts und söllichen unbillichen schädlichen fürnemmens mit allem ernst abgemanet, unnd M. Martin so vil bewegt, das, wo veer er länger läben söllen, er sich dis diensts auch verzigen unnd usgrissen hätte. Unnd das er Jacob daruff hinwäg gangen under dem schyn alls wann er anderswo etwas nach zü verrichten, Dann ee er einer löblichen statt Lucern und derselben hochgeachten Oberkeit einen söllchen schmach und schandflecken ansetzen wöl'te, ee wölltte er alles uff der wällt faren lassen, das bitte er gantz underthänig, dieselbigen ime gnädig vertrauwen, unnd disen sinen us unbesonnenheit haarkommenden fäl, nit so hoch rächnen, sonder denselben väterlich verzychen unnd jnne sampt den sinen in irem schutz und schirm nachmalen für beuolchen haben wöllent, Syent sy es umb sy in aller underthänigkeit und schuldiger pflicht, nach vermögen zu verdienen erbüttig denen er underzwüschten alle glückliche Regierung unnd Wolfart von Gott wünschen thüye. Donstags den 6. May 1610.

abgedruckt: Bulletin de la Société Suisse de numismatique, IX, 1890, S. 73.

33. 1612. (4. Okt.).

Brief von Freiburg an Luzern.

Luzern. M. Martinis Verlassnen Fürdernuss.

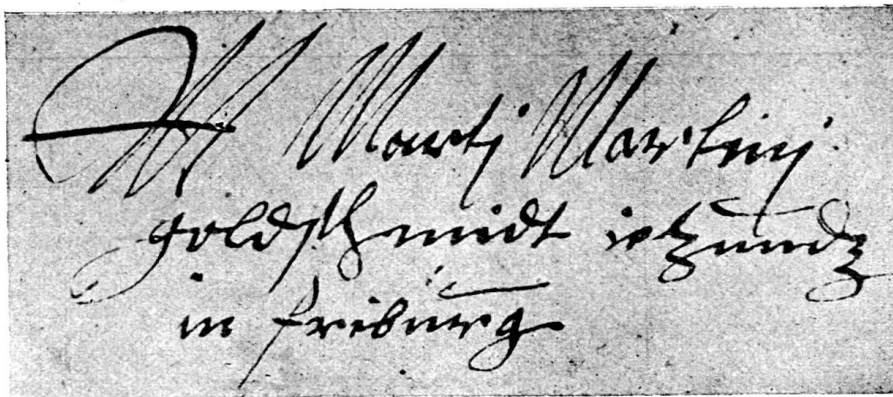
M. Martini des Goldtschmidts und Formschnydners verlassene, hat uns klagswyss be-richtet, wie iren von einer by üch Gott bevolchen basen Veronica Sadtlerin genant ir Erb-

recht neben einer ander Schwester zu Bern wonende, zugefallen, und ir Gebür umb ein gewüsse bestimpte sum dem vogt Adam Uttenberger verkhoufft worden, jetz nach verfallnen Zill, do sie ire Zalungen zu empfachen verhoffend, werden Innen diesselbige durch irer besten gewesenen eheman Meister Renwart Etterer verboten und verspart, unangesehen sie ime ime dheins wegs anredt noch gestendig etwas schuldig zusyn, woll zum widerspill antzeigt, das sie ires gebürenden Erbfals umb ein guten Theil gewichen und cedirt, desswegen man sie etwas beherberget, und besonders *in irer Heimreiss uss Italien*, do man iren ab jetz solliche Hospitalitet, die sie doch vermeint mer dan gnugsam betzalt und vergeben ze syn, wider fürziecht und darumb alls sie an einem offnen Gasthuss in fryer Taffel erhalten worden gar hoch und thüwer will anlegen, do sie doch furgibe und antzeigt das sie mithin ires eignen gelts vil zur gemeinen Husshaltung ussgeben, neben ander mer inwendung die sie selbst fürzubringen, eigner person dem weg in über Statt fur sich genommen, uns umb unser intercession schryben zu furderung ires intentes underrechnung ersuchende, wyll dann nach gemeins eydgnössiche und sunderbare recht umb solliche unbekhante, unrichtige und nicht verbrieffte Ansprachen dhein Verbott noch Arrest anzulegen ist, die billigkeit ouch nit vermag das ein schuld die bekanntlich richtig und verschriben ist, durch sollich gesuch und inwürff solle verhindert und ingestellt werden, sonders wo der Etter ettwas rechtmäßiges zu vordern hatt, das es nach form rechtens liquidirt und entcheiden werde, Alls ist und gelangt unser brüderlich Mittbürgerlich gesinnen an üch unser getrüwe, liebe Eidgnossen wahre Mitburger und Brüder, ir wellend *die arme Wittfrouw, die sonst leider grosse widerwertigkeiten ussgestanden*, Ir Iren billigen Rechten für bevelchen haben, sy by iren Siegel und Brieffen schützen und schirmen und den ursücher der unnötigen costens zu ersatzung desselbigen halten und wysen solhes stadt uns nach gebür mit gutthertzigem bruderlichen Correspondentz zu erwidern. Helffe der Gnadig Gott dessen schutz und Mariæ fürbitt wir üch trüwlich bevelchen thund. Actum 4 Octobris 1612.

Freiburg, Missivenbuch Nr. 37 p. 57.

34. 1639. (8. Jan.).

Meister Hans Jacob *Martini als (alias?) Rinckenberger* hat synes Vaters burgrecht folio 151 widernüwert und gesetzt uff syn Huss an der Losan gassen zwüschen Petern Banwarters Huss oben Sonnen Nidergang halb, unden an Meister Ludwig Daviden des schumachers gegen Orient, vor die gassen gegen Mittag, hinden an Herrn Hans Wilhelm Gottrauw Garten. Auszug aus dem großen Burgerbuch der Stadt Freiburg. S. 164.



Hans Jacob Martini
goldschmidt istzunnd
in Freiburg

Fig. 45. Martinis Unterschrift, 1601.
(Aktenstück Nr. 12). Phot. Türler.